

Klimawandel – auch eine Frage der Gesundheit

Die IPPNW ist Teil der „Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit“, die sich 2017 gründete

Seit etwa 10 Jahren wird der Klimawandel zunehmend als zentrale Gesundheitsfrage begriffen. Der Klimawandel sei „die entscheidende gesundheitliche Herausforderung unseres Jahrhunderts“ (Magaret Chan, WHO), aber auch „auf den Klimawandel zu reagieren könnte die größte Chance für die globale Gesundheit im 21. Jahrhundert sein“ (Lancet Commission). „Klimawandel muss neu als Gesundheitsfrage verstanden werden“ und „Gesundheitsfachkräfte müssen beim Klimawandel eine führende Rolle übernehmen“, so die Titel zweier Editorials im British Medical Journal (2018 und 2016).

Im deutschen Gesundheitssektor, der Ärzteschaft und ihren Publikationsorganen wie in der Öffentlichkeit hat sich diese internationale Debatte, im Gegensatz zu angelsächsischen Ländern – von Nischen abgesehen – bisher kaum abgebildet. In Großbritannien z. B. lösten der IPCC-Bericht von 2014 und die beiden Berichte der Lancet Commission on Health and Climate Change von 2009 und 2015 eine große Resonanz aus und führten zu zahlreichen Initiativen im Gesundheitssektor. Die führenden Fachjournale „The Lancet“ und das „British Medical Journal“ berichten regelmäßig und ausführlich zum Thema und spielen eine proaktive Rolle im Agenda-setting. In den letzten Jahren haben sich immer mehr nationale Ärztenverbände und zahlreiche medizinische Fachgesellschaften zum Klimawandel positioniert – deutsche fehlen meines Wissens bislang – und es entstanden zunehmend nationale und internationale Health and Climate Allianzen im Gesundheitssektor.

Im Oktober 2017 hat die Versammlung des Weltärztebundes eine Erklärung zu „Health and Climate Change“ verabschiedet, die weitreichende Empfehlungen an die Politik, die Gesundheitsorganisationen und die nationalen Ärztenverbände enthält. Sie ruft die Mitgliedsverbände dazu auf, Klimawandel als vorrangiges Thema auf ihre Agenda zu setzen. Diese Erklärung fand auch die Unterstützung der Bundesärztekammer. Aber weder das Deutsche Ärzteblatt hat darüber berichtet, noch liegt bisher die Erklärung in deutscher Sprache vor. Allerdings – und das ist erfreulich – hat sich der Präsident der Bundesärztekammer, Frank-Ulrich Montgomery, im März in einem Interview mit der Zeitschrift Movum zum Thema Klimawandel öffentlich geäußert.

Das bisherige Engagement der IPPNW in der Klimafrage

Bei „Medact“, unserer britischen Schwesterorganisation, ist Klimawandel einer ihrer vier Schwerpunktthemen, bei den „Physicians for Social Responsibility“ (PSR) ist „Environment and Health“ eines von drei Schwerpunkten. Medact hat die Debatte in Großbritannien stark mit geprägt. Die deutsche IPPNW hat sich seit etwa drei Jahren zunehmend dem Thema Klimawandel geöffnet. Sie hat 2016 den bundesweiten Divestment-Appell von ÄrztInnen an die ärztlichen Versorgungswerke mit unterstützt. Auch im „Medical Peace Work“ Projekt spielt die Klimakrise eine Rolle. Die IPPNW Global Health Summer School hatte 2017 „Climate Change, Violence and Health“ als Schwerpunkt. Vor allem junge IPPNWlerInnen sind am Thema interessiert und engagiert.

Die Gründung der Allianz

Die „Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit“ ist ein im Oktober 2017 gegründetes Bündnis von Akteuren aus dem Gesundheitsbereich. Mehrere IPPNW-Mitglieder waren an der Gründung der Allianz beteiligt. Von den 7 Mitgliedern der Steuerungsgruppe sind vier IPPNW-Mitglieder. Inspiriert durch Beispiele ähnlicher Allianzen, insbesondere aus den angelsächsischen Ländern, will es Grundlagen für ein langfristiges Engagement des Gesundheitssektors im Klimaschutz schaffen und somit einen Beitrag zur Begrenzung des globalen Klimawandels leisten. Die Allianz fühlt sich aus Gründen des Gesundheitsschutzes den deutschen und internationalen Klimaschutzziele verpflichtet und möchte zu deren Erreichen beitragen, indem:

- » Der Klimawandel von einer kritischen Menge von Gesundheitsorganisationen und Einzelpersonen als wichtige Herausforderung für den Gesundheitssektor anerkannt wird;
- » Klimaschutz im Gesundheitswesen unter Priorisierung der damit verbundenen Gesundheitschancen umgesetzt wird;
- » Der Gesundheitssektor Verantwortung in der gesamtgesellschaftlichen Transformation zu einer klimaneutralen Gesellschaft übernimmt.

Die Allianz versteht sich als ein Netzwerk von Aktiven (bisher etwa 35–40) und Organisationen. Diese kommen aus unterschiedlichen Bereichen des Gesund-



Foto: AG Klimawandel und Gesundheit der Kritischen MedizinerInnen

heitswesens: Wissenschaft, Gesundheitsorganisationen, Behörden, und Einzelpersonen. Viele der Aktiven sind in NGOs wie IPPNW, GermanWatch und HEAL verankert. Die Health and Environmental Alliance Europe (HEAL) war wesentlicher Geburtshelfer bei der Allianzgründung. Demnächst werden wir an weitere Organisationen als Allianzpartner herantreten.

IPPNW-Studierende arbeiten in der AG Klimawandel und Gesundheit der kritischen MedizinerInnen mit. Diese waren am Weltgesundheitstag im April mit ihrem Positionspapier Gesundheit braucht Klimaschutz, der Forderung nach einem Kohlausstieg bis 2030, einer Kundgebung und einem Flashmob in die Öffentlichkeit getreten. Die IPPNW und andere Medizinerorganisationen und Umweltverbände hatten diese Aktion, die auf ein reges Medienecho stieß, unterstützt.

Die bisherige Entwicklung der Allianz

Wir haben eine Gründungserklärung erarbeitet und zwei Stiftungen (Mercatorstiftung und European Climate Foundation) für die Finanzierung einer Teilzeit-Stelle einer Projektleiterin gewinnen können. Es gab einen Aktivenworkshop Ende Januar 2018 mit weiteren 15 Aktiven, die sich alle „verpflichtet“ haben, aktiv zu werden. Dort wurden die sieben Themencluster (s.u.) der Allianz erarbeitet. Drei Regionalgruppen (Berlin, Stuttgart, München) sind im Aufbau oder bereits aktiv. Die Stuttgarter Gruppe plant ihr Gründungstreffen für den Sommer. Mit dem Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V. (FÖS) haben wir

AKTIV WERDEN

Neue MitstreiterInnen sind herzlich willkommen! Bitte schreiben Sie an:
kontakt@klimawandel-gesundheit.de

Weitere Informationen unter:
www.klimawandel-gesundheit.de

uns auf die Rechtsträgerschaft unserer Allianz verständigt. FÖS ist auch der Rechtsträger der Deutschen Klimaallianz.

Zum 1. Mai 2017 wurde eine Journalistin als Projektleiterin eingestellt, die zum Thema Klimawandel und Öffentlichkeitsarbeit viel Erfahrung, Kompetenz und Engagement mitbringt. Einzelne haben Vorträge auf Kongressen gehalten. Wir haben viele Gespräche geführt, um das Feld zu sondieren und Kontakte für die kommende Arbeit geknüpft. Die Berliner Regionalgruppe der Allianz und die der IPPNW, sind inzwischen dem Bündnis Kohleausstieg Berlin beigetreten. Auf ein gemeinsames Schreiben der Allianz (mit HEAL) mit der Bitte um ein Gespräch und einem Kooperationsangebot hat Herr Prof. Montgomery positiv reagiert. Zwei von uns initiierte und von Delegierten eingebrachte Anträge zum Klimawandel an den Deutschen Ärztetag wurden zur weiteren Beratung an den Vorstand der BÄK verwiesen.

Unser strategischer Fokus

Zentraler strategischer Fokus der Allianz ist die Entwicklung eines Netzwerkes von Aktiven. Aktive können Einzelpersonen, Verbände oder Organisationen sein. Sie stehen hinter der Gründungserklärung und arbeiten als selbst organisierte Gruppen an der Umsetzung definierter

Maßnahmen in thematischen Clustern, Berufs- oder Sektorgruppen und/oder Regionalgruppen. Zielgruppen sind u.a.: Akteure im Gesundheitsbereich, die geeignete Botschafter für Klimaschutz sind und von politischen Entscheidungsträgern als relevant wahrgenommen werden, politische Entscheidungsträger und die allgemeine Öffentlichkeit.

Die thematischen Cluster der Allianz haben wir wie folgt definiert:

- » Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks im Gesundheitssektor
- » politische Willensbildung (u.a. Kohleausstieg, Klimaziele)
- » Aus- und Fortbildung für Gesundheitsberufe, Forschung
- » Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation
- » Lebensstilwandel und gesundheitliche Co-benefits
- » internationale Vernetzung
- » Klimawandel und Gesundheit als Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- » Aktive können sich diesen oder den Regionalgruppen zuordnen.

Dr. Dieter Lehmkuhl ist langjähriges IPPNW-Mitglied und aktiv in der Allianz Klima & Gesundheit.

